

Luft murt der Maitäfer, und die Nachtschwärmer umflüftern im leisen Fluge die stille Laube. Überall ist neues Leben, neue Lebensluft, und auch des Menschen Herz wird warm und weich von all dem Frühlingschimmer.

101. Blumenparade.

J. N. Vogl.

Mit klingendem Spiel und Fahnen,
den Stab in seiner Hand,
der Frühling kommt gezogen —
der Frühling herein ins Land.

Wie stehen geschart die Rosen,
ein prachtwoll duftiges Corps!
Die Lilien heben die Schwerter,
die Tulpen die Becher empor.

Die Feldmusik erbrauset
durch all die schimmernden Reih'n;
es schlagen die Nachtigallen;
die Lerchen wirbeln darein.

Es läuten die Blumenglocken;
die grünen Fähnlein wehn;
wie strecken die kleinen Hälmschen
die Hälschen, um ihn zu seh'n!

Das ist ein Schallen und Klingen,
ein Lärmen allerwärts,
und freudig präsentiertet
vorn Feldherrn ein jedes Herz.

102. Osterlied.

Max von Schentendorf.

Ostern, Ostern, Frühlingswehen,
Ostern, Ostern, Auferstehen
aus der tiefen Grabesnacht!
Blumen sollen schöner blühen;
Herzen sollen himmlisch glühen;
denn der Heiland ist erwacht.

Der im Grabe lag gebunden,
siegreich hat er überwunden,
und der lange Kerker bricht.
Frühling spielet auf der Erden;
Frühling soll's im Herzen werden;
herrschen soll das ew'ge Licht.